

Christoph Herrler

Warum eigentlich Klimaschutz?

Zur Begründung von Klimapolitik



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
I. Einleitung – Der Problembereich Klimawandel	15
I.1 Wie weit kommt man mit Worten?	15
I.2 Der anthropogene Klimawandel	18
I.3 Vorannahmen und Vorgehensweise	28
II. Zur Begründung in liberalen Ländern	48
II.1 Objektivität	49
II.2 Minimale Rationalität	53
II.3 Willensfreiheit	58
II.4 Autonomistisches Ethos und legitimatorischer Individualismus	62
II.5 Einbettung und Operationalisierbarkeit	66
II.6 Zwischenfazit	69
III. Zur ethischen Begründung von Klimaschutz	71
III.1 Erster Eignungstest – Eignen sich die Ansätze generell für eine Begründung?	71
III.2 Felix Ekardts diskursethischer Liberalismus	76
III.2.1 Die Basisthesen	77
III.2.2 Das Achtungsprinzip und das Unparteilichkeitsprinzip	80
III.2.3 Das umfassende Recht auf Freiheit	85
III.2.4 Kritische Rekapitulation der Grundlagen	87
III.2.5 Die Ausweitung der Anspruchsberechtigten	94
III.2.6 Die Regelung freiheitsrechtlicher Konflikte	99
III.2.7 Die Abwägung freiheitsrechtlicher Konflikte	103
III.3 Bernward Gesangs humaner Utilitarismus	107
III.3.1 Die Grundzüge des humanen Utilitarismus	109
III.3.2 Kritische Bemerkungen zum humanen Utilitarismus	118
III.3.3 Gesangs utilitaristische Klimaethik	121

III.4 Zweiter Eignungstest – Welcher Ansatz eignet sich konkret besser?	131
IV. Abwägungsbereiche und Grenzen einer Begründung von Klimaschutz	142
IV.1 Der Abwägungsbereich der intergenerationellen Gerechtigkeit	146
IV.1.1 Einleitende Bemerkungen	146
IV.1.2 Rechte für künftige Generationen?	151
IV.1.3 Das Problem der Nicht-Reziprozität	155
IV.1.4 Das Problem der Nicht-Identität	159
IV.1.5 Zeitliche Diskontierung	164
IV.1.6 Das Vorsorgeprinzip	172
IV.1.7 Wie viel für künftige Generationen?	178
IV.1.7.1 Suffizientarismus, Egalitarismus und Prioritarismus	179
IV.1.7.2 Sonstige Prinzipien	186
IV.1.8 Zwischenfazit	189
IV.2 Der Abwägungsbereich der globalen Gerechtigkeit	190
IV.2.1 Einleitung – Zwischen Partikularismus und Kosmopolitismus	190
IV.2.2 Abzuwägende Prinzipien und Faktoren	194
IV.2.2.1 Das Verursacherprinzip	194
IV.2.2.2 Das Nutznießerprinzip	197
IV.2.2.3 Das Zahlungsfähigkeitsprinzip	199
IV.2.2.4 Der Faktor ‚Historische Emissionen‘	204
IV.2.2.5 Der Faktor Armut	209
IV.2.2.6 Der Faktor Emissionsegalitarismus	212
IV.2.2.7 Zwischenfazit	216
IV.2.3 Hybride Ansätze	218
IV.2.3.1 Caneys ‚hybrid account‘	218
IV.2.3.2 Der Greenhouse Development Rights-Ansatz	221
IV.2.3.3 Ekardts ‚doppelter Zertifikathandel‘	226
IV.2.4 Zwischenfazit	230
IV.2.5 Überleitung – Die Menschenwürde als Streitpunkt	233
IV.3 Anthropozentrismus und Einbeziehung der nicht-menschlichen Welt	237
IV.3.1 Speziesismus?	240
IV.3.2 Zur moralischen Berücksichtigung der nicht-menschlichen Welt	244
IV.3.2.1 Bestimmungsschwierigkeiten nicht-menschlicher Interessen	245

IV.3.2.2 Was spricht für den Erhalt der Artenvielfalt?	247
IV.3.2.3 Diskursethik und Naturschutz	251
IV.3.3 Zwischenfazit	254
IV.4 Einbeziehung aller Menschen?	255
IV.4.1 Zum Umgang mit nicht-diskursfähigen Menschen	256
IV.4.2 Zwischenfazit	262
V. Schluss – Individualethik und Fazit	265
V.1 Soll man sonntags Auto fahren? – Klimaethik als Individualethik	265
V.2 Zusammenfassung der Arbeit	273
Literaturverzeichnis	283